

**Einbringung des Haushalts-Entwurfes 2024
in den Rat der Stadt Borgholzhausen
am 02. November 2023**

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Stadtrat und Verwaltung, liebe Gäste,

Kämmerin Elke Hartmann und ich bringen heute den Haushaltsentwurf für 2024 ein.

Es ist ein intensiv erarbeiteter Entwurf, der trotz erheblicher Sparbemühungen ein Rekorddefizit von 3,5 Mio. € für 2024 ausweist - aber wir haben dank der Überschüsse in den letzten Jahren die Enden nochmal zusammen bekommen, eine Haushaltssicherung können wir vermeiden.

Es ist ein solider Entwurf mit Augenmaß und mit wenig neuen Investitionen - die aber zugleich angesichts des Status Quo und der guten Lebensverhältnisse in unserer Stadt auch aktuell nicht notwendig erscheinen.

Es ist ein aufrichtiger Entwurf, der an den nötigen Stellschrauben dreht - und dabei trotz aller Fremdbestimmung und kommunaler Unterfinanzierung das Wohlergehen unseres lokalen Gemeinwesens bestmöglich im Blick hat.

Und ich wünsche mir, dass er als hoffnungsvoller Entwurf wahrgenommen wird, mit dem wir alle gemeinsam nach ausführlicher Diskussion und Abwägung in seiner letztlich verabschiedeten Form den Menschen hier vor Ort auch ein Stück weit Orientierung, Zuversicht und Vertrauen geben können.

Denn Letzteres scheint mir besonders geboten angesichts der Fülle an regionalen und globalen Herausforderungen und teils disruptiven Entwicklungen, die auch in unserem kleinen Borgholzhausen bei vielen Menschen zu wachsender Unsicherheit führen.

Für die bevorstehenden Beratungen zum vorgelegten Zahlenwerk werfe ich daher meinen Blick einleitend bewusst über unseren kommunalen Tellerrand hinaus.

Blick jenseits des kommunalen Tellerrandes

Und dieser Blick fällt auf die vielen Spannungen und Konflikte oft räumlich gar nicht so weit von uns, die schlimmstenfalls mit Waffengewalt ausgetragen statt im konstruktiven Dialog gelöst werden. Die aktuellen Nachrichten und Bilder aus Nahost zeigen schmerzlich auf, wozu wechselseitige Radikalisierung in Konfliktregionen mit Unterdrückung und Armut führt - und letztlich keine Sicherheit und friedliche Koexistenz

schaffen kann. Hinzu kommen insbesondere mit Russland und China zunehmend imperialistisch auftretende Staaten, wie der Ukraine-Krieg und die wachsenden Spannungen im Pazifik-Raum zeigen. Globalisierung und Annäherung durch enge Handelsbeziehungen haben die erhoffte politische Stabilität leider nicht bewahren können.

Zudem blicke ich auf den tiefgreifenden Wandel in vielen Lebensbereichen. Auf die Folgen der zum Glück dank moderner Wissenschaft und Medizin rasch überwundenen Corona-Pandemie. Auf die schwer steuerbaren letztlich weltweiten Migrationsbewegungen. Auf das Bemühen um die Begrenzung der Erderwärmung und nötige Anpassung an den Klimawandel. Auf die Digitalisierung mit ihren sozialen Medien und den Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz.

Beim Blick auf Deutschland werden zudem die riesigen Herausforderungen aufgrund unseres demographischen Wandels immer offensichtlicher. Mit schon heute in vielen Bereichen zu wenig Arbeitskräftepotential, teilweise ineffektiven Strukturen und stetig weiter steigenden Ansprüchen und Standards. Oft hakt es jetzt schon gewaltig, in Kitas und Schulen, in Pflege und Verwaltungen, in vielen Betrieben. Der demographische Wandel wird Staat, Wirtschaft und Gesellschaft auf allen Ebenen noch sehr fordern und noch viele strukturelle Änderungen erzwingen. Und das wird meiner Überzeugung nach künftig auch einen faireren Beitrag der Reichsten unseres Landes an der Finanzierung des gesellschaftlichen Wohlstandes bedingen.

Mein Blick fällt auch darauf, dass bei diesen komplexeren Lebensumständen und resultierenden Unsicherheiten viele Menschen kein Interesse mehr haben, einen breiten inhaltlichen und sachlichen Diskurs zu führen. Die Reichweite der klassischen Medien nimmt ab, stattdessen fokussieren sich Menschen zunehmend auf die sozialen Medien mit ihren oft entstehenden Echokammern.

Schließlich fällt mein Blick auch darauf, dass ein geringer werdender Anteil der Weltbevölkerung in liberalen Demokratien und Gesellschaften lebt. Sie ist und bleibt trotzdem die Beste aller Staatsformen. Das klare Selbstverständnis der Politik und Institutionen, dem Volk und nicht sich selbst zu dienen, die Achtung von Minderheiten, die Meinungsfreiheit, die Trennung von Staat und Kirche bzw. Religion, und vor allem das klare Verständnis einer nur auf Zeit übergebenen Macht und Verantwortung sind die zentralen Grundpfeiler unserer Demokratie.

Sie funktioniert nur, wenn Staat und Institutionen - bei allem nötigen Diskurs zu Austausch und Abwägung ggf. widerstreitender Interessen - letztlich zügig und zielgerichtet agieren und sich nicht handlungsunfähig machen. Sie funktioniert nur, wenn auf allen Ebenen konstruktiv agiert wird, also mit Gesprächs- und Kompromissbereitschaft im Ringen um die beste Lösung.

Obskuren Verschwörungstheorien, die sich auch bei uns zeigen, müssen wir daher energisch entgegentreten. Beispielsweise wenn Reichsbürger ihre Kinder nicht in die öffentlichen Schulen schicken wollen. Wenn Rat, Verwaltung und Bürgermeister unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit mit nicht belegten Behauptungen oder gar dreisten Lügen verunglimpft werden. Wenn unsere kommunal Beschäftigten, die einen guten Job als unterste Verwaltungsebene des Staates und in der Umsetzung unserer Beschlüsse machen, immer öfter unverblümete Wut von Bürgern ertragen müssen. Und auch, wenn trotz aller Bemühungen der Verwaltung ein Mobilfunkanbieter letztlich aus Angst einiger Anwohner vor Funkstrahlen keinen Maststandort findet.

Konstruktive Skepsis, Zweifel und Hinterfragen sind wichtig. Demokratie braucht aber als Minimum Konsens zwischen den Bürgerinnen und Bürgern das Vertrauen, dass der Staat, seine Institutionen und die wesentlichen gesellschaftlichen Gruppen nicht böse sind, damit demokratische Mehrheitsentscheidungen akzeptiert werden können.

Ihr merkt, diese Themen treiben mich um, und sind für mich Ansporn jenseits des facettenreichen Tagesgeschäftes als Bürgermeister unserer schönen Stadt und ihrer wunderbaren Menschen. Ich schätze unseren guten Umgang hier im Rat und mit der Verwaltung, für den ich Euch danke. Im vollen Bewusstsein all dieser Herausforderungen möchte ich alle hier im Raum ermuntern, in so bewährter Form auch die kommenden Wochen, Monate und Jahre weiter miteinander zu arbeiten. Wertschätzend und sachlich, unaufgeregt und zielorientiert, mit inhaltlichem Diskurs aber dem Willen zu Konsens und Kompromiss zum Wohle der Menschen in unserer Stadt.

In die erfolgreiche Arbeit von Rat und Verwaltung kann unsere Bevölkerung Vertrauen haben. Und vielleicht sollten wir uns manchmal auch untereinander noch bewusster beispringen und unterstützen, wenn der öffentliche oder mediale Diskurs zu abstrus wird, und wir alle hier ja die Fakten kennen und Lügen entlarven können. Wertschätzend aber bestimmt, das schafft Vertrauen - und das können unsere Bürgerinnen und Bürger zurecht auch weiterhin von uns allen erwarten.

Der konkrete Haushaltsplanentwurf 2024

Und so komme ich nun auch zum konkreten Entwurf des Haushaltsplans für das kommende Jahr 2024. Ein Haushaltsplan, der dank der in den letzten Jahren erwirtschafteten Ausgleichsrücklage mit dem Rekordwert von 6,1 Mio. € Stand Ende 2022 Rat und Verwaltung einen gewissen Gestaltungsspielraum im Ergebnishaushalt bewahren kann und wird. Ein Haushaltsplan, der uns dank einer noch nie seit der Einführung des NKF so geringen Verschuldung im Kernhaushalt von nur 182 € pro Kopf einen gewissen Gestaltungsspielraum für wichtige Zukunftsinvestitionen lässt.

Und obwohl wir entsprechend gut für die Zukunft gerüstet sind, da wir bereits in den letzten Jahren sparsam gewirtschaftet haben und auf der Einnahmeseite wohl auch schlicht etwas Glück in den Coronazeiten hatten, ist dieser Entwurf von nochmals verstärkten Bemühungen und Vorschlägen zu Einsparungen gekennzeichnet. Denn die Gewerbesteuereinnahmen für das laufende Veranlagungsjahr sind bereits rückläufig, auch wenn Nachzahlungen für Vorjahre das noch weitgehend kompensieren und wir mit 7,4 Mio. € Gewerbesteuererträgen fast auf dem Planwert für 2023 liegen. Für 2024 erwarten wir dagegen nur noch 5,5 Mio. €, und das Niveau wird sich in den Folgejahren wohl nur langsam wieder erholen. Dabei ist es gut und wichtig, dass wir trotz gewisser Abhängigkeit von einigen größeren steuerstarken Betrieben letztlich eine Fülle engagierter und erfolgreicher kleiner und mittelständischer Unternehmen haben. So konnten die Steuereinnahmen in den letzten Jahrzehnten auf eine immer breitere Basis gestellt werden, wozu ausdrücklich auch das IBV beigetragen hat.

Neben den soliden Grundsteuereinnahmen und den Anteilen an Einkommens- und Umsatzsteuer bilden Transfers aus Land und Bund eine wichtige Ertragsquelle. Gemessen an der wachsenden Fülle von Aufgaben, die von dort kommen und durch die Kommunen zu übernehmen sind, reichen diese aber nicht aus, um die grundlegende Unterfinanzierung der kommunalen Ebene zu beseitigen. Von der Landesregierung zuletzt ermöglichte Bilanztricks mit Luftbuchungen zur Isolierung von Finanzfolgen aus Corona-Pandemie und Ukrainekrieg bringen dabei keinen einzigen Euro in die Kasse, sondern verschieben die Lasten letztlich nur auf künftige Generationen.

Leider konnte sich seit Jahrzehnten keine der verschiedenen Bundes- und Landesregierungen durchringen, hier wirklich strukturelle Reformen umzusetzen: Mehr Pauschalzuweisungen statt arbeits- und beratungsintensive Förderprojekte, echter Bürokratieabbau durch Digitalisierung und Zuständigkeitsbereinigung und eine stärkere Heranziehung der Einkommensreichsten in unserem Staat zur Finanzierung des Gemeinwesens sind nur einige der Punkte, die meiner Überzeugung nach helfen würden. Und wie einleitend ausgeführt bin ich zuversichtlich, dass es nach und nach genau in die Richtung gehen muss und wird, egal wer in Düsseldorf und Berlin regiert.

Zu der erwähnten guten Ausgleichsrücklage von 6,1 Mio. € - und damit wie bereits betont deren höchstem Bestand in der Geschichte unserer Stadt - hat auch der erfreuliche Jahresabschluss 2022 mit einem Überschuss von 0,6 Mio. € beigetragen. Vor allem die mit über 8,5 Mio. € nochmals sehr hohen Gewerbesteuererträge haben neben geringeren Aufwänden zu diesem unerwartet positiven Ergebnis geführt.

Zugleich betrug der Kassenbestand Ende 2022 beruhigende 8,7 Mio. €. Die liquiden Mittel erhöhten sich dank des positiven Jahresabschlusses und der vielen eingeworbenen Drittmittel trotz reger Investitionstätigkeit um 0,6 Mio. €, so dass keine Kreditaufnahme nötig war. Der Schuldenstand im Kernhaushalt liegt Ende 2022 bei 1,7 Mio.

€, bezogen auf die 9.253 Einwohner sind das wie erwähnt pro Kopf nur rd. 182 € und damit der geringste Stand seit Einführung des NKF in 2009.

So haben wir Spielräume für schlechtere Zeiten. Spielräume, um bei maßvoller Ausgabenpolitik nach jetzigem Stand der Dinge auch in den kommenden Jahren für unsere Bürgerinnen und Bürger wesentliche freiwilligen Leistungen zu erhalten und unsere Stadt weiterhin möglichst lebenswert zu gestalten.

Im laufenden Jahr 2023 entwickelt sich die Haushaltslage derzeit dank Gewerbesteuerertragsrückstellungen und einigen geringeren Ausgabepositionen positiver, als noch vor einem Jahr befürchtet. Bei den Personalkosten liegen wir auf Planniveau, da wir sie bereits mit einer signifikanten Tarifsteigerung angesetzt hatten und erfreulicherweise auch nahezu alle Stellen besetzt sind. Anstelle eines geplanten Verlustes von knapp 2,5 Mio. € (ohne Ukraine-Isolierung) rechnen wir derzeit noch mit 1,4 Mio. € Defizit.

Als wesentliche Investitionen im städtischen Haushalt sind im aktuellen Jahr das neue Bürgerzentrum Masch, die Lüftungsanlagen in den Grundschulstandorten sowie die Erneuerung und Ausbau von Spielplätzen zu nennen. Wir sind auch zuversichtlich, noch vor Jahresende Aufträge für die beschlossenen PV-Anlagen und die Erschließung des nächsten Bauabschnitts Am Stadtgraben vergeben zu können. Der momentan in der Feinplanung befindliche Rathausumbau wird sich jedoch mit den wesentlichen Ausschreibungen und Umsetzungen ins kommende Jahr verschieben.

Bei der Haushaltsplanung 2024 für den Kernhaushalt der Stadt sehen wir die Übernahme der neuen fiktiven Hebesätze des Landes vor. Wir sind von 5,5 Mio. € Gewerbesteuererträgen ausgegangen, das ist ein erheblicher Rückgang zu den Vorjahren. Die im vorliegenden Entwurf berücksichtigten Erträge aus der Beteiligung an der Einkommens- und Umsatzsteuer enthalten noch Unwägbarkeiten, wir hoffen, dass bis zur Haushaltsverabschiedung aktuelle Orientierungsdaten des Landes vorliegen.

Beim Personalaufwand haben wir den bis Ende 2024 geltenden Tarifabschluss berücksichtigt, neue Stellen sind nicht vorgesehen. Gleich 3 langjährige bewährte Mitarbeiter werden im Laufe des Jahres 2024 in Ruhestand gehen, zu den Nachfolgeregelungen gibt es bereits konkrete Überlegungen. Dank derzeit parallel 5 Auszubildenden in Verwaltung und Betrieben und aufstrebenden Nachwuchskräften werden wir voraussichtlich auch künftig viele der freiwerdenden Stellen intern besetzen können.

Bei den Ansätzen für Sach- und Dienstleistungen und auch für Investitionen sind wir bei unserem Entwurf für das Haushaltsjahr 2024 noch restriktiver vorgegangen als in den Vorjahren. Auch haben wir im Kernhaushalt keine größeren neuen investiven Vorhaben berücksichtigt. Der Investitionsplan 2024 hat zwar einen Umfang von 6,9 Mio.

€, umfasst aber altbekannte weitgehend bereits angestoßene und vorgesehene Vorhaben. Angesichts noch recht guter Liquiditätslage und der geringen Verschuldung halten wir die eingeplante Kreditaufnahme von 3,0 Mio. € für verantwortbar.

Im Ergebnis landen wir - mit wie bereits erwähnt restriktiver Ausgabenplanung - bei einem Defizit von 3,5 Mio. €. Auch für 2025 rechnen wir angesichts nur langsam steigender Gewerbesteuereinnahmen mit einem hohen Defizit von 2,3 Mio. € und dem Verzehr der Ausgleichsrücklage. Trotz weiter restriktiven Aufwandsansätzen und den seit Einführung des NKF überhaupt erst zum zweiten Mal absehbaren Schlüsselzuweisungen erwarten wir auch für die Folgejahre Defizite mit entsprechendem Eigenkapitalverzehr. Es ist also definitiv nicht die Zeit für „Wünsch Dir was“, sondern für Sparen und Augenmaß. Sofern in den weiteren Beratungen seitens der Fraktionen zusätzliche Ausgabewünsche geäußert werden, sollten jeweils konkrete Gegenfinanzierungsvorschläge selbstverständlich sein.

In den Wirtschaftsplänen für die Betriebe Wasser und Abwasser stehen nach der diesjährigen Inbetriebnahme des Retentionsbodenfilters Sundernstraße und der 4. Reinigungsstufe sowie dem erhofften Baubeginn zur Erweiterung des Sozial- und Bürogebäudes der Kläranlage für kommendes Jahr insbesondere die Erschließung Am Stadtgraben, der voraussichtliche Brunnenbau am Hardenberg und das neue Regenrückhaltebecken Kleines Moor auf der Agenda. Unsere Bauabteilung ist neben dem leider immer noch nicht ganz abgeschlossenen Glasfaserausbau von Greenfiber und Telekom auch noch einige Monate lang in den Endausbau der Straße Am Teuto für den Zweckverband IBV involviert.

Nach all diesen einleitenden und einordnenden Worten mit einem ganz groben Überblick möchte ich nun an unsere Kämmerin Elke Hartmann übergeben, um uns konkretere Details zur fiskalischen Entwicklung und der Haushaltsplanung 2024 zu vermitteln.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Erstellung dieses Haushaltsplanentwurfes, ganz besonders Kerstin Niemeyer für die professionelle Zusammenstellung und umfassende Kommentierung der Zahlen und Elke Hartmann für die bewährte und diesmal besonders intensive Vorbereitung und jetzt folgende Präsentation.

Neben Elke Hartmann und mir stehen auch die Fachbereichsleiter Ralf Vieweg und Kerstin Otte den Fraktionen gerne für ihre Vorberatungen zur Verfügung, wir freuen uns auf den gegenseitigen konstruktiven Austausch.

Herzlichen Dank!

Dirk Speckmann
Bürgermeister